

verblichen Sehschärfe ein, deren Grenzen wesentlich andere sind als die der wissenschaftlichen. Es besteht noch volle Erwerbsfähigkeit bei einer Sehschärfe von $\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ der wissenschaftlichen Sehschärfe, während volle Erwerbsunfähigkeit bereits bei einer Sehschärfe von $\frac{1}{20}$ bis $\frac{1}{6}$ besteht, je nach den Ansprüchen, welche der fragliche Beruf an das Sehen stellt. Schliesslich weist Verf. darauf hin, daß bei der Untersuchung der centralen Sehschärfe eine möglichst gleichmässige Beleuchtung erforderlich sei. Er empfiehlt zu diesem Zwecke einen von MAGNUS angegebenen Apparat, eine viereckige Laterne mit Milchglasscheiben, welche Buchstaben der SNELLEN'schen Tafeln enthalten. Die transparenten Tafeln werden von hinten her durch zwei Normalkerzen beleuchtet. GROENOUW (Breslau).

H. COHN. Lichtprüfer für Arbeitsplätze. — Täfelchen zur Prüfung feinen Farbensinns. *Wochenschrift für Therapie u. Hygiene des Auges* 3 (3). 1899.

Der Lichtprüfer besteht aus einem vor die Augen zu haltenden Kästchen, in welches drei graue Gläser eingeschoben werden können. 40 Centimeter von demselben entfernt ist ein Täfelchen befestigt, auf welchem sich eine grössere Anzahl kleingedruckter vierstelliger Zahlen befinden. Der Arbeitsplatz wird, falls es sich um Tageslicht handelt, in der Mittagsstunde in der Weise geprüft, daß der Untersuchende, nachdem zunächst die drei grauen Gläser entfernt worden sind, feststellt, wieviel vierstellige Zahlen er in 30 Sec. lesen kann. Vermag er in derselben Zeit ebensoviel Zahlen noch durch ein graues Glas, welches nur 20% des Tageslichtes hindurchläßt, zu lesen, so ist der Platz brauchbar. Liest der Untersuchende ebenso gut durch zwei graue Gläser, so ist der Platz gut, liest er durch drei Gläser, welche nur 1% des Tageslichtes durchlassen, so ist die Beleuchtung vorzüglich.

Zur Prüfung feinen Farbensinns empfiehlt Verf. eine von ihm nach Analogie der PFLÜGER'schen Florcontrasttafeln construierte purpurfarbige Tafel, welche schwarze SNELLEN'sche Haken von der Gestalt eines **E** enthält. Bedeckt man die Tafel mit einem Florpapier von bestimmter Dicke, so erscheinen die Haken grün auf rotem Grunde, werden also von einem Farbenblinden nicht gesehen. Wer die Haken unter dem Flor richtig erkennt und die Richtung angeben kann, nach welcher hin jeder Haken geöffnet ist, besitzt einen feinen Farbensinn. Mittels eines rothen Glases muß auch ein Farbenblinder die Haken (schwarz auf rothem Grunde) sehen, sonst simulirt er. GROENOUW (Breslau).

M. MEYER. Zur Theorie des Hörens. *PFLÜGER's Arch. f. d. ges. Physiol.* 78, 346—362. 1899.

Verf. beanstandet zunächst die physikalischen Grundlagen der (in dieser Zeitschrift 22, 391 referirten) EWALD'schen Hörtheorie. Die Ergebnisse der Beobachtungen, welche EWALD an Kautschukmembranen anstellte, lassen sich nicht so ohne Weiteres auf die aus organischen Zellen aufgebaute Cortische Membran übertragen; die Spannungsverhältnisse der letzteren sind der EWALD'schen Theorie nicht günstig und schliesslich fehlt im Ohre ein Analogon der in EWALD's Experimenten die Kautschukmembran be-